

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

222 (22.9.1895) Mittagausgabe

Abonnement:
Im Verlage abgeholt:
10 Pf. monatlich.
Drei in's Haus geliefert
vierteljährlich 1.50
Auswärts durch d. Post
bezogen ohne Aufschlag
gebühren 1.50.

Badische Presse.

Expedition:
Nr. 11.
Blotationsdruck.
Eigentum und Verlag
von F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Teil
Albert Herzog,
für den literarischen Teil
H. Rindfleisch,
sämmtl. in Karlsruhe.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Nr. 222 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag den 22. September 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt Nr. 76, zusammen 16 Seiten.

Das Unterhaltungs-Blatt enthält:
'Gefährliche Waffen.' Roman von Doris Frein v. Spätgen.
'Der Frack in Afrika'. Eine afrikanisch-kulturgeschichtliche Plauderei von Dr. Eugen Zintgraff.
'Alterlei'. - 'Näthseide'.

Badischer Eisenbahnrath.

Als letzter Punkt der Tagesordnung kam der Entwurf zum Wintersfahrplan 1895/96 zur Beratung.
Von der Generaldirektion wurde zunächst mitgeteilt, daß an dem den Eisenbahnrathmitgliedern zugestellten Entwurfe inzwischen noch folgende Aenderungen vorgenommen worden seien:
a. Zug 125 solle auch in Wieblingen anhalten.
b. Güterzug 891 Bauda-Wertheim (Bauda ab 8.55, Wertheim an 8.25) solle in Folge wiederholten dringenden Verlangens an Werktagen Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse erhalten. An Sonntagen könne der Zug jedoch nicht geführt werden.
c. Auf Wunsch von Interessenten sei der Halt des Schnellzugs 23 in Zwingenberg aufgehoben und auf den Schnellzug 11 verlegt worden.
d. Zwischen Bretten und Bruchsal solle Werktags mit einem Güterzuge Personenbeförderung in 3. Klasse eingeführt werden. Bretten ab 6.25, Bruchsal an 6.59.
e. Personenzug 173 Mülhausen-Mannheim sei um 23 Minuten früher gelegt worden, so daß er in Mülheim Anschluss an Schnellzug 8 finde, wodurch die Vormittagsverbindungen zwischen Mülhausen l. S. und Freiburg wesentlich verbessert würden.
f. Lokalgug 448 Freiburg-Waldbrunn solle anher an Sonntagen auch an gesetzlichen Feiertagen ausgeführt werden.
g. Die Sonntagslokalzüge 12 und 13 zwischen Basel und Freilingen sollen auch im Winter verkehren.
Bei der nun folgenden Durchberatung des Fahrplans erwies sich Herr Baum folgende Anträge:
Zug 213 möge etwas früher in Schwellingen angebracht werden, damit der anschließende Main-Neckar-Zug 72 nach Friedrichsfeld so viel früher gelegt werden könne, daß der Anschluss an Main-Neckar-Schnellzug 12 noch erreicht werde.
Der Mangel einer raschen Zugverbindung von Mannheim nach Straßburg über die neue sog. strategische Linie, die die kürzeste sei, mache sich namentlich am Vormittag immer empfindlicher geltend, es möge daher eingehend geprüft werden, was zur Befriedigung des hier vorliegenden Bedürfnisses

geschaffen könne. Ebenso zu beklagen sei das Fehlen einer Schnellzugsverbindung nach Stuttgart, die ein so frühzeitiges Eintreffen in Stuttgart ermögliche, daß am Vormittag noch Geschäfte erledigt werden könnten. Der Abmangel sei um so fühlbarer, als in Richtung Stuttgart-Mannheim eine solche gute Verbindung vorhanden sei.
Ueber die langen Aufenthalte der in Richtung Mannheim-Bruchsal und umgekehrt fahrenden Schnellzüge im Bahnhof Heidelberg müsse Mannheim immer noch Klage führen.
Von Rheinau werde eine Lokalgugsverbindung nach Mannheim Abends zwischen 6 und 7 Uhr gewünscht; ebenso eine solche nach Rheinau Nachmittags, die durch die Weiterführung des Lokalgugs 19 geschaffen werden könne. Lokalgug 28 werde durch Verspätung des Schnellzugs 12a häufig nachtheilig beeinflusst.
Von der Generaldirektion wird erwidert:
Zug 213 könne aus betriebstechnischen Gründen nicht früher in Schwellingen angebracht werden.
Bei der großen Zahl der zwischen Mannheim und Straßburg - allerdings meist über Heidelberg - bereits vorhandenen Schnellzugsverbindungen müsse von der Schaffung neuer Schnellzüge aus finanziellen Rücksichten abgesehen werden.
Das Gleiche gelte bezüglich der Verbindungen von Mannheim nach Stuttgart, für den angeführten Zweck sei eine Zugverbindung vorhanden, allerdings müsse man damit schon um 5 Uhr Morgens von Mannheim abreisen.
Die thünlichste Verminderung der Aufenthalte der Schnellzüge in Heidelberg sei, wie schon wiederholt in dieser Versammlung dargelegt, von jeder Gegenstand besonderer Fürsorge der Verwaltung gewesen. Die Wünsche von Rheinau könnten nur mit Einstellung einer weiteren Zugsanrüstung für den Lokalgugdienst zwischen Mannheim und Schwellingen befriedigt werden, was für den kommenden Winter jedoch nicht mehr in Aussicht gestellt werden könne. Die beklagten Störungen des Lokalgugs ab Neckarau durch den Schnellzug 12a seien bei dem derzeitigen starken Rückstrom des Reiseverkehrs aus der Schweiz in letzter Zeit einige Male vorgekommen, es handle sich hier aber nur um vorübergehende Unregelmäßigkeiten.
Herr Klein dankt für die Gewährung der Personenbeförderung bei dem Zug 891, wünscht aber auch noch die Durchführung der Züge 159 und 162 bis und ab Wertheim zur Gleichstellung mit Mergentheim und Tauberbischofsheim.
Von Mosbach wurde gebeten, den Zug 105 mit Rücksicht auf den Schulbeginn und die Gerichtsöffnungen vor 9 Uhr Morgens dorthin eintreffen zu lassen.
Die Generaldirektion entgegnet, daß der erstbezeichnete Wunsch nur mit Aufwendung ganz beträchtlicher Mehrausgaben zu erfüllen sei, wozu aber die Verkehrsverhältnisse dieser Strecke keine Begründung abgeben könnten.
Zug 105 könne wegen des Anschlusses von Zug 181 in Neckarelz nicht vor 9 Uhr Morgens in Mosbach angebracht werden. Zur Zeit werde aber die Frage erwogen, ob auf der Strecke Neckarelz-Neckarelz nicht vom nächsten Sommer ab ein reiner Güterzug zu führen sei; komme man dazu, so werde sich voraussichtlich ermöglichen lassen, der Anregung

Folge zu geben, weil dann Zug 181 früher in Neckarelz ein treffen könne.
Herr Klein trägt weiter den alten Wunsch des Landes vor, zwischen den Zügen 109 und 111 noch einen weiteren Personenzug von Heidelberg bis Oberburlen oder Bauda einzufügen, um die Verbindungen mit Heidelberg und Mannheim zu verbessern und zu verhindern, daß diese Gegend ihre Beziehungen nach Württemberg und Bayern hin zu suchen gezwungen werde. Neckarelz wird in seinen Ausführungen behauptet unterstellt von den Herren Mühlmann und Dr. Wildens, die die Errichtung eines solchen weiteren Zuges ebenfalls als ein Gebot unabweisbarer Nothwendigkeit bezeichnen. Namentlich Herr Dr. Wildens erachtet für dringend erforderlich, daß für diese Gegend etwas geschehe, während Herr Mühlmann das Gleiche vom Standpunkte der Interessen Eberbachs, sowie von Schönau und anderen Orten dieser Gegend bekräftigt.
Von der Generaldirektion wird ausgeführt, daß sie das Bedürfnis nach einem solchen weiteren Zuge zwar nicht verkenne, obwohl behauptet werden dürfe, daß der Fahrplan dieser Strecke genügend mit Zügen ausgestattet sei; von der geforderten Zugvermehrung sei bisher hauptsächlich wegen der damit verbundenen ganz bedeutenden Mehrkosten abgesehen worden. Die Frage solle für kommenden Sommerfahrplan auf's Neue der Prüfung unterzogen werden.
Herr Mühlmann bittet, den Zug 126 so viel früher nach Heidelberg zu bringen, daß der Anschluss an Zug 79 und womöglich auch an Schnellzug 9 erreicht werde, durch Kürzung des derzeitigen Aufenthalts in Jagstfeld werde dies zu ermöglichen sein.
Die Generaldirektion weist nach, daß dem Ansuchen nicht entsprochen zu werden vermöge, da Zug 126 aus betriebstechnischen Gründen nicht früher von Jagstfeld abfahren könne.
Das weitere Ansuchen des Herrn Mühlmann, den Lokalgug XV von Heidelberg nach Wiesloch auch im Winter zu führen, wird von der Generaldirektion mit dem Hinweis auf die bisherige ungenügende Benützung dieses Zuges bedauernd abgelehnt.
Herr Weber dankt für die Führung der Morgenzüge 182 und 183 der Rheinhalsbahn über die neue Friedrichshaller Linie, ersucht aber namens der betheiligten Gemeinden, die Züge 184 und 185 auf allen Stationen zwischen Graben und Karlsruhe, wenigstens aber in Friedrichshalle halten zu lassen.
Waghäusel beklagt das Fehlen des Haltes des Schnellzugs 14 dafelbst und bitte um Wiedereinführung. Ferner habe die beabsichtigte Aufhebung der Lokalgüge 416, 417, 418 und 419 in Waghäusel und den weiter betheiligten Orten große Befürchtung hervorgerufen, da dadurch die Verbindungen mit Bruchsal beträchtlich verschlechtert würden. Mit Bruchsal seien aber noch weitere bessere Verbindungen erforderlich, weshalb auch um Erstellung des Anschlusses von Zug 185 an Zug 221 ersucht werde.
Gernsbach und Rastatt wünschten ferner einen Halt des Gottshardt-Schnellzugs 8 in Rastatt, letzteres auch Halte der Schnellzüge 12 und 14 dafelbst.

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)
Sein Antrag ward von Mr. Spidby als etwas Selbstverständliches angenommen. Wenige Stunden später fährt er den Lieutenant seiner Erwählten zu, und die reine, unverhüllte Freude, mit welcher Ellen ihn empfing, legte sich wie lindernder Balsam auf das wunde Herz des jungen Offiziers.
'Ellen', sagte er voll Inbrunst, indem er einen Kuß auf die Stirn des jungen Mädchens drückte, 'ich gelobe es Ihnen, es soll mein Bestreben sein, Sie glücklich zu machen.'
'Arthur, lieber Arthur, ich bin es ja schon,' lächelte sie, ihren Kopf an seine Schulter lehrend, 'dann es ein größeres Glück geben, als immer bei Ihnen sein zu dürfen? Seit ich Sie kenne, habe ich es erreicht.'
Er zog sie in seine Arme und küßte ihre Augen, Wangen und den Mund. Es hätte ein härteres Gemüth dazu gehört, als Arthur v. Sonnland besaß, um so vieler Liebe und Hingebung gegenüber ungerührt zu bleiben. Als er freilich am Abend allein auf seinem Zimmer war, da drach der Schmerz der alten Liebe mit doppelter Gewalt wieder hervor und er seufzte: 'Verloren!'

Dann aber richtete er sich mannhaft auf und sprach Byron's berühmte Grabchrift des Herzens: 'Und still, wie man der Todten denkt, gedanke mein!'
'Sie ist hier eingekragt für alle Zeiten,' sagte er, die Hand auf die Brust legend, 'aber mein Leben soll Ellen gehören, die sich meiner Ehre und meiner Liebe vertraut hat. Sie soll sich in mir nicht getäuscht haben.'
Am Tage nach dem Begräbnis des unglücklichen Max Krüner hatte Sonnland Otto aus der Stadt mitgebracht und dieser war seitdem beinahe der tägliche Gast ihres Hauses. Er wies er Paula auch nur diejenigen Aufmerksamkeiten, welche der wohlzogene Mann der Dame schuldig zu sein glaubt, so war es doch schon für sie ein unglückliches Glück, so oft in seiner Nähe zu sein, zuzuhören, wenn er sich mit dem Vater und Arthur unterhielt, ihm alle jene kleinen Dienste zu leisten, die ihr als Repräsentantin des Hauses dem Gaste gegenüber zustanden. Ihr Vater schien die Vorliebe, die er für Max hegte, in noch höherer Maße auf Otto übertragen zu haben und machte ihr gar kein Hehl daraus, daß dieser ihm als Schwiegersohn noch weit willkommener sein würde, als der Verstorbene. Auch Arthur kam ihm in seiner offenen, ehrlichen Weise mit ungeheurer Freundschaft entgegen.
Max Krüner wollte nicht mehr unter den Lebenden, aber das dunkle Näthsel, das ihn umgeben, schien doch nicht mit ins Grab gesunken zu sein, sondern gleich einer finsternen

Wolke über Rogasen zu hängen. Paula fühlte sich davon eingehüllt, sie sah den Schatten um die Gestalt ihres Vaters, sie sah ihn auf der Stirn des Geliebten, ja sie empfand ihn eigentlich am schwersten und bedrückendsten, wenn Otto anwesend war. Dann wandte sich das Gespräch so oft auf Max Krüner's Verkehr in Rogasen und auf den letzten Abend, den er dafelbst verlebte. Otto hatte dann oft eine so eigene Art zu fragen, der Vater war sichtlich bemüht, das Gespräch auf ein anderes Gebiet zu bringen, und ihr Bruder, wenn er zugegen war, sah befremdet von einem zum andern, und athmete erleichtert auf, wenn sie um der peinlichen Situation ein Ende zu machen, an den Flügel trat und mit ihrer lieblichen Sopransstimme ein Lied, das alle bösen Geister zu bannen schien. Zuweilen erböt sich wohl Otto Krüner, sie zu begleiten und ihr war es dann, als schwebten sie auf Flügel des Gefanges zu einem schönen seligeren Lande empor.
Auch Otto Krüner ward es in solchen Augenblicken nicht ganz leicht, das Ziel, welches er mit seinen Besuchen in Rogasen verfolgte, sich immer unverrückt vor Augen zu halten. Nicht daß ihm ein helteres Gefühl für Paula aufgestiegen wäre, so eigenartig lieblich sie auch war; sein Herz gehörte Adelheid und jene war die Tochter des Mannes, mit dem er einen Kampf begonnen hatte auf Leben und Tod.
Deshalb konnte er sich aber oft eines tiefen Mitleids mit Paula nicht erwehren. Begte er nicht die Mine, welche den Herd, an dem sie saß, in die Luft sprengen

Von Achem werde die Durchführung des Zuges 87 bis Offenburg gewünscht zur Erleichterung des Theaterbesuches in Karlsruhe.

Eppingen bitte schließlich um frühere Anbringung des Zuges 240 durch Kürzung des Aufenthaltes in Bretten.

Von der Generaldirektion wird erwidert: Die Züge 184 und 185 könnten weitere Halte nicht bekommen, weil sie sonst ihren Charakter als beschleunigte Züge und damit den beabsichtigten Zweck verlieren würden.

Der Halt des Schnellzuges 14 in Waghäusel habe aus zwingenden Gründen aufgehoben werden müssen, die auch jetzt noch beständen.

Die Botalzüge 416 bis 419 sollten zwischen Waghäusel und Graben in Wegfall kommen, weil sie nur sehr schwach benützt worden seien, außerdem sprächen für die Aufhebung im nächsten Winter gewichtige betriebstechnische Erwägungen. Wenn Zug 185 an Zug 221 nach Bruchsal anschließen sollte, würde die Abfahrtszeit von Mannheim zu ungünstig werden, was Mannheim nicht wünsche, außerdem sei ein Anschluß nach Bruchsal da (Zug 221a).

Die Schnellzüge 8, 12 und 14 könnten, wenn die bisherigen durchgehenden Verbindungen erhalten bleiben sollen, auf weiteren Stationen nicht anhalten.

Zur Durchführung des Zuges 87 bis Offenburg dürfte ein allgemeines und begründetes Bedürfnis kaum vorliegen.

Die frühere Anbringung des Zuges 240 in Eppingen sei nicht thunlich, weil in Bretten ein Anschluß von Mühlacker her vorhanden sei, dessen Aufgabe den Untersuchungen zufolge sich nicht empfehle.

Herr G.lich beantwortete die Gewährung eines Haltes des Zuges 789 in Ensbach und wird hierin von Herrn Graf lebhaft unterstützt.

Die Generaldirektion sagt die Ausnahme des Haltes zu.

Die Jubelfeier der Einnahme Roms.

Rom, 20. Sept.

Die Stadt Rom bietet heute vom frühen Morgen an ein großartig belebtes Bild. In den mit Fahnen und geschmückten Straßen drängt sich eine endlose Menge; man berechnet, daß gegen hunderttausend Gäste von auswärts zu den Festen zusammengekömmt sind. Das von Gallori geschaffene Reiterdenkmal Garibaldis ward um 11 Uhr im Weisheit des Königspaares enthüllt. Es ist 22 Meter hoch und erhebt sich weithin sichtbar inmitten der Anlagen des Monte Gianicolo auf dem rechten Tiberufer nahe der durch Garibaldis Verteidigung 1849 berühmten Porta San Pancrazio. Um den mächtigen Steinsodol der Reiterfigur sind vier große Bronzegruppen angebracht, die darstellen Europa, Amerika, die Verteidigung von Rom und die Schlacht von Calatafimi.

Bei prächtigem Sonnenschein ist die Enthüllung des Garibaldi-Denkmal glänzend verlaufen. Seit 9 Uhr Vormittags füllte sich der Gianicolo und der um das Denkmal abgegrenzte Raum mit einer unzähligen Menschenmenge. Ganz Rom und Vertreter aus allen Theilen des Königreichs waren hier versammelt. Unter den Klängen des Königsmarsches und der Garibaldihymne zogen die Kriegervereine, Veteranen, Schützen, Turner, patriotischen und Arbeitervereine mit ihren Fahnen heran, die bald zu hunderten in farbenreicher Abwechslung über den Köpfen der Menge wehten. Unter den Vereinsfahnen, so schreibt der Berichterstatter der „Str. P.“, wurde besonders bemerkt die schwarze Fahne der unter der päpstlichen Herrschaft verurtheilten Politiker. Dieselbe trägt als Abzeichen gefesselte Hände. Ferner fielen auf die Fahnen der garibaldinischen Regionen seit 1849, sowie die des von Garibaldi 1860 gegründeten Neapeler Arbeitervereins.

Zwischen dem Denkmal und dem königlichen Balkon, um den amphitheatralisch die Tribünen sich angeschlossen, standen Garibaldianer in rother Mousle und Mägen, manche davon an Krücken gehend, mit geschossenen Beinen, zahlreiche alte mit wallendem weißem Haar und Bart waren Gegenstand lebhafter Huldigungen. Es war grade 11 Uhr, als ein uralter Garibaldianer mit weißer Fahne, von zwei Freunden geführt, in den Kreis humpelte. In den dröhnenden Beifall, mit dem er von der Menge be-

grüßt wurde, mischten sich die Klänge des Königsmarsches, denn in demselben Augenblicke betrat von der Rückseite das Königspaar den Balkon. Der dem alten Freiheitskämpfer und dem Königspaar geltende Beifall flossen zusammen. Die Hülle fiel vom Denkmal und im Sonnenglanz schaut in ruhiger Haltung die Reiterfigur des Nationalhelden herunter, sie wendet den Kopf nach links, wo über die Bäume des Särgels die Peterskuppel hervorragt.

Bei der Enthüllung erscholl brausen der Jubel durch die Luft, der Königsmarsch und die Garibaldi-Hymne folgten, hunderttausend Menschen winkten jubelnd zum Denkmal und zum Königspaar hinaus. Zahlreiche Garibaldianer stürzten sich mit Fahnen und Kränzen auf das Denkmal, erklommen die Stufen desselben und bildeten auf dem Denkmal dicke Gruppen, was unbeschreibliche Rührung hervorrief. Hierauf hielt Ministerpräsident Crispi die eigentliche Weisheits-Rede, die begeistertsten Beifall erregte und für welche er vom König und der Königin beglückwünscht wurde.

In der Rede, welche Ministerpräsident Crispi bei Enthüllung des Garibaldi-Denkmal hielt, sagte derselbe:

Der Gedenktag vom 20. September 1870 kann nicht besser gefeiert werden, als durch Enthüllung des Denkmal Garibaldis, des treuen und ergebenen Freundes Viktor Emanuels in Rom. Letzterer hatte 1860 den Schwur geleistet, Rom zu befreien, indem er das Plebiszit annahm. Die römischen Bürger konnten nicht Helden der Einheit und zugleich Sklaven des kosmopolitischen Fanatismus sein. Ihre Anekdoten war eine Wundierung der nationalen Souveränität, auf welche Italien Recht seines Rechtes Anspruch hatte. Diese Tage, dieser Ort der Erinnerung an die mühevollsten kühnsten Kämpfe der Freiheit gegen die Tyrannei, die Jahre, welche zwischen dem 4. Juli 1841 und 1870 lagen, waren die letzte Probe für die weltliche Herrschaft der Kirche. Diese hatte sich unermüdend gezeigt, aus eigener Kraft zu leben, und bedurfte, um sich zu erhalten, der ausländischen Bajonette, deren vollständiger Sklave sie wurde. Hier schlug Garibaldi nach blutigem Kampfe den Eindringling zurück, welcher, ohne provocirt zu sein, die barbarische Mission übernahm, die fremde Tyrannei wiederherzustellen. Nach Wieder-

aufnahme der Feindseligkeiten mußten die Verteidiger des Rechts der Gewalt weichen, indem sie gebuldig den Tag der Wiederaufhebung, den 20. September 1870, abwarteten. Die Feinde der Einheit mühten das heutige Fest als eine gegen den Papst gerichtete Beleidigung hinzustellen, aber der gesunde Sinn des Volkes weist diese Deutung zurück. Sie alle wissen, daß das Christenthum seiner göttlichen Natur nach zu seiner Erziehung der Unterstützung der Kanonen nicht bedarf.

Nachdem Redner diesen Gedanken weiter ausgeführt hatte, fuhr er fort: In der That verlangen unsere Gegner die Wiederherstellung der weltlichen Macht des heiligen Stuhles, nicht zum Schutze des Ansehens der Religion, sondern aus menschlichen Gründen. Sie überlegen nicht, daß ein weltlicher Thron nicht heilig und nicht unfehlbar sein könne. Die durch die Staatsstraßen als berechtigt erscheinenden materiellen Waffen und geistlichen Zwangsmittel sichern den Frieden der Seele des Halbgottes und rauben ihm sein Ansehen und erwidern jedes Gefühl der Verehrung für den Statthalter Christi auf Erden, welcher eingesetzt ist, um den Frieden zu predigen und die Kinder Adams durch Gebete und Ablass zu entzünden.

Die Religion ist und soll keine staatliche Funktion sein. In keinem Staate genöthigt die katholische Kirche eine solche Freiheit und geistliche Achtung wie in Italien, welches allein unter den Nationen das Beispiel gab, auf alle Befugnisse in kirchlichen Angelegenheiten zu verzichten.

Nach ausführlicher Begründung dieses Ausspruches bemerkte der Ministerpräsident weiter: Die von uns verkürzte Geistesfreiheit soll eine Festung sein, in welcher der Papst sich einschließen soll und in welcher er nicht angegriffen werden kann. In diesem Sinne regiert er derart, daß alle Mächte der Erde ihn beneiden können. Auch die protestantischen Herrscher, ja selbst diejenigen, welche nicht an Christus glauben, beugen sich vor ihm und nehmen sein Urtheil achtungsvoll auf. Durch das Waagegesetz von 1871 hat Italiens Genie das Problem gelöst, welches zu anderen Zeiten unlösbar erschienen

war. Dem Papste wurde innerhalb des Kreises seines Amtes unbeschränkte Freiheit gesichert, so daß er nur über sich hat und keinerlei menschliche Gewalt an ihn heranreichen kann. Als weltlicher Fürst hätte der Papst eine geringere Autorität, weil er allen übrigen Fürsten nachgeheilt wäre und nicht deren erster sein könnte. Alle würden mit ihm kämpfen, wie sie durch Jahrhunderte zum Schaden des Glaubens gekämpft haben.

Die geistliche Autorität des unabhängigen Herrschers, den man ihn gemacht, übertrug alle. In ihr liegt keine Macht. Die katholische Macht sollte eher für den dem römischen Pontifikate erwiesenen Dienst dankbar sein. Nach 1870 vermochte Pius gegen Bismarck zu kämpfen und ihn fassen zu lassen, wie groß die Macht der geistlichen Waffen sei. Dies ist unser Werk, das Werk des Parlaments, des Königs. Ich sage sogar, daß es in Erfüllung des Willens Gottes geschah, wie es des Höchsten Wille war, daß Italien zu seiner Einheit gelange. Wir müssen mit Bedauern sagen, daß es nicht an Vermessenen mangelt, welche in Widerspruch mit dem ewigen Befehle sich Gott widersetzen. Es sind diejenigen, die sich seine Diener nennen. Allein sie werden nicht die Oberhand gewinnen; denn Italien ist sehr stark und feiner zu sehr sicher, als daß es die Anstrengungen der Rebellen fürchten müßte. Sie werden nicht die Oberhand gewinnen, vielleicht aber klug werden. Die Diener des Antikrist wissen, daß sie unerbittlich sind, so lange sie innerhalb des Reichthums bleiben. Sie wissen, daß wenn sie Rebellion gegen die Gehege predigen, ihr Werk den Anarchisten nützen würde, welche Gott und König verleugnen. Dieses Werk könnte nicht unbefristet bleiben. Sondern wir müßten diese Feinde, zu welcher ganz Italien herbeigeströmt ist. Dieser nationale Jubel soll uns an die Pflicht erinnern, die moralischen Siege zu verteidigen, welche durch lange Jahre der Opfer errungen worden und welche wir späteren Generationen intakt übergeben müssen. Dieses Denkmal konnte zu keinem anderen Zwecke errichtet werden, als zu dem, uns die Pflicht zu weisen, die uns von der Vergangenheit auferlegt ist. Es lebe der König! Es lebe Italien!

Nach Crispi's Rede übernahm der Bürgermeister von Rom das Denkmal mit von Patriotismus durchglänzten Worten. Die königliche Familie wollte hierauf das Denkmal besichtigen; die Menge war aber so dicht gedrängt und die Rundgebungen zu Ehren des Herrscherpaares nahmen einen so fanatischen Charakter an, daß jede Bewegung unmöglich wurde. Unter den begeistertsten Juristen des Publikums begrüßte der König einen 90-jährigen Garibaldianer, dessen Brust mit Medaillen besetzt war. Am Mittag verließen die Majestäten unter nicht endemwollendem Jubel der Menge den Festplatz.

Das gleiche festliche Menschengewühl wie am Vormittag auf dem Gianicolo herrschte am Nachmittag in den neuen Stadttheilen, um die Porta Pia, wo vor der Breche des 20. September eine Denksäule mit einer Siegesgöttin, einem Werk des Bildhauers Ferrari, enthüllt wurde. Seit Mittag wogte es durch die mit den Fahnen der italienischen Städte auf hohen Masten geschmückten Hauptstraßen Via Venetia, Settembre und Via Nazionale. Nach 3 Uhr wurden durch Abordnungen des Heres über die Via Venetia September die Fahnen von 35 Regimentern getragen, die am Feldzug 1870 theilgenommen hatten. Die Fahnenträger nahmen an der Breche Aufstellung; sie waren unterwegs beständig von stürmischem Beifall begrüßt worden. Hierauf begab sich die Verwaltung der Stadt Rom in alterthümlichen Prunzkränzen zur Porta Pia und um 4 Uhr fand die Enthüllung statt. Alldann marschirte der lange Festzug der Vereine mit ihren Fahnen und Musik vor der Breche vorbei. Der Zug kam von der Piazza del Popolo über den Corso und die Via Nazionale, ihnen schlossen sich auch die Abordnungen der Städte Italiens an. Am Abend findet eine glänzende Beleuchtung der Porta Pia und der benachbarten Stadttheile statt.

Der König verließ heute Vormittag dem General Cadorna, welcher die Truppen bei der Befreiung von Rom kommandirt hatte, den Annunziaten-Orden. Der König theilte dem General diese Bezeichnung in einer Depesche mit, deren Wortlaut von der „Agencia Stefani“ veröffentlicht wird. In der Depesche heißt es, der König wolle dem General Cadorna durch die Bezeichnung des Annunziaten-Ordens eine Ehrenbezeugung für die von dem General dem Vaterlande geleisteten Dienste erweisen. Die „Agencia Stefani“ veröffentlicht ferner die Depesche, welche König Humbert heute an die Minister richtete, die am 20. September 1870 im Amt waren. In dieser heißt es: „Fahnen, die an dem Tage, welcher Italien seine Hauptstadt gab, die Regierung meines königlichen Vaters bildeten, und die Sie durch ihre weißen Rathschläge das Gelingen der glorreichen ununterbrochenen Erwerbung förderten, sende ich heute meinen Gruß und den des Vaterlandes, welches sich in Dankbarkeit Ihrer erinnert.“

Der Vatikan trägt das gewöhnliche Aussehen. Es herrscht vollkommene Ruhe. Das Museum und die Galerien des Vatikans sind stark besucht. Der Papst wird sich heute Abend nach St. Peter begeben, um bei geschlossenen Thüren ein Gebet zu verrichten. Aus den Provinzen hier eingegangene Telegramme berichten über festliche Veranstaltungen anlässlich des heutigen Tages.

München, 20. Sept. Die Redaktionen von 88 katholischen Zeitungen Bayerns überreichten heute dem Nuntius eine Protestation gegen die Wegnahme der Kirchenstaats. Die Verbandschaft des Augustinusvereins (katholische Presse Deutschlands) hatte sich der Rundgebung angeschlossen.

Deutschs Reich. Der Kaiser ist gestern, Freitag, Vormittag 11 Uhr in Krakow eingetroffen und in vierstündigen Wagen nach dem Jagdhaus Kominten weiter gefahren. Zum Oberführer der Schutztruppe in Deutsch Ost-Afrika ist Hauptmann Ragner vom Garde-Jäger-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Großh. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 22. bis mit 29. September 1895.

a. Im Hoftheater Karlsruhe. Sonntag d. 22.: Vorst. im Sonder-Ab. Große Preise. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenspielfest von Richard Wagner. Erster Tag: „Die Walküre“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Dienstag d. 24.: 96. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Zwei glückliche Tage“, Schwan in 4 A. von Franz v. Schönthan und Gust. Kadelburg. Anf. halb 7 Uhr.

Donnerstag d. 26.: Vorst. im Sonder-Ab. Große Preise. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenspielfest von Richard Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Freitag d. 27. und Samstag d. 28.: Im Hoftheater Karlsruhe keine Vorstellung.

Sonntag d. 29.: Vorst. im Sonder-Ab. Große Preise. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenspielfest von Richard Wagner. Dritter Tag: „Götterdämmerung“ in einem Vorspiel und 3 Aufzügen. Anf. 6 Uhr.

Vorverkündigungen zu diesen Vorstellungen werden an Wochentagen jeweils von 8—12 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachm. bis längstens 12 Uhr Mittags des der betr. Vorstellung vorhergehenden Tages vom Vormerkbureau des großh. Hoftheaters angenommen. Bei schriftlichen Bestellungen von Plätzen ist der Betrag für die gewünschten Karten mit der Vormerkgebühr (35 Pfg. für jede Karte) mit einzusenden.

grüßt wurde, mischten sich die Klänge des Königsmarsches, denn in demselben Augenblicke betrat von der Rückseite das Königspaar den Balkon. Der dem alten Freiheitskämpfer und dem Königspaar geltende Beifall flossen zusammen. Die Hülle fiel vom Denkmal und im Sonnenglanz schaut in ruhiger Haltung die Reiterfigur des Nationalhelden herunter, sie wendet den Kopf nach links, wo über die Bäume des Särgels die Peterskuppel hervorragt.

Bei der Enthüllung erscholl brausen der Jubel durch die Luft, der Königsmarsch und die Garibaldi-Hymne folgten, hunderttausend Menschen winkten jubelnd zum Denkmal und zum Königspaar hinaus. Zahlreiche Garibaldianer stürzten sich mit Fahnen und Kränzen auf das Denkmal, erklommen die Stufen desselben und bildeten auf dem Denkmal dicke Gruppen, was unbeschreibliche Rührung hervorrief. Hierauf hielt Ministerpräsident Crispi die eigentliche Weisheits-Rede, die begeistertsten Beifall erregte und für welche er vom König und der Königin beglückwünscht wurde.

In der Rede, welche Ministerpräsident Crispi bei Enthüllung des Garibaldi-Denkmal hielt, sagte derselbe:

Der Gedenktag vom 20. September 1870 kann nicht besser gefeiert werden, als durch Enthüllung des Denkmal Garibaldis, des treuen und ergebenen Freundes Viktor Emanuels in Rom. Letzterer hatte 1860 den Schwur geleistet, Rom zu befreien, indem er das Plebiszit annahm. Die römischen Bürger konnten nicht Helden der Einheit und zugleich Sklaven des kosmopolitischen Fanatismus sein. Ihre Anekdoten war eine Wundierung der nationalen Souveränität, auf welche Italien Recht seines Rechtes Anspruch hatte. Diese Tage, dieser Ort der Erinnerung an die mühevollsten kühnsten Kämpfe der Freiheit gegen die Tyrannei, die Jahre, welche zwischen dem 4. Juli 1841 und 1870 lagen, waren die letzte Probe für die weltliche Herrschaft der Kirche. Diese hatte sich unermüdend gezeigt, aus eigener Kraft zu leben, und bedurfte, um sich zu erhalten, der ausländischen Bajonette, deren vollständiger Sklave sie wurde. Hier schlug Garibaldi nach blutigem Kampfe den Eindringling zurück, welcher, ohne provocirt zu sein, die barbarische Mission übernahm, die fremde Tyrannei wiederherzustellen. Nach Wieder-

aufnahme der Feindseligkeiten mußten die Verteidiger des Rechts der Gewalt weichen, indem sie gebuldig den Tag der Wiederaufhebung, den 20. September 1870, abwarteten. Die Feinde der Einheit mühten das heutige Fest als eine gegen den Papst gerichtete Beleidigung hinzustellen, aber der gesunde Sinn des Volkes weist diese Deutung zurück. Sie alle wissen, daß das Christenthum seiner göttlichen Natur nach zu seiner Erziehung der Unterstützung der Kanonen nicht bedarf.

Nachdem Redner diesen Gedanken weiter ausgeführt hatte, fuhr er fort: In der That verlangen unsere Gegner die Wiederherstellung der weltlichen Macht des heiligen Stuhles, nicht zum Schutze des Ansehens der Religion, sondern aus menschlichen Gründen. Sie überlegen nicht, daß ein weltlicher Thron nicht heilig und nicht unfehlbar sein könne. Die durch die Staatsstraßen als berechtigt erscheinenden materiellen Waffen und geistlichen Zwangsmittel sichern den Frieden der Seele des Halbgottes und rauben ihm sein Ansehen und erwidern jedes Gefühl der Verehrung für den Statthalter Christi auf Erden, welcher eingesetzt ist, um den Frieden zu predigen und die Kinder Adams durch Gebete und Ablass zu entzünden.

Die Religion ist und soll keine staatliche Funktion sein. In keinem Staate genöthigt die katholische Kirche eine solche Freiheit und geistliche Achtung wie in Italien, welches allein unter den Nationen das Beispiel gab, auf alle Befugnisse in kirchlichen Angelegenheiten zu verzichten.

Nach ausführlicher Begründung dieses Ausspruches bemerkte der Ministerpräsident weiter: Die von uns verkürzte Geistesfreiheit soll eine Festung sein, in welcher der Papst sich einschließen soll und in welcher er nicht angegriffen werden kann. In diesem Sinne regiert er derart, daß alle Mächte der Erde ihn beneiden können. Auch die protestantischen Herrscher, ja selbst diejenigen, welche nicht an Christus glauben, beugen sich vor ihm und nehmen sein Urtheil achtungsvoll auf. Durch das Waagegesetz von 1871 hat Italiens Genie das Problem gelöst, welches zu anderen Zeiten unlösbar erschienen

war. Dem Papste wurde innerhalb des Kreises seines Amtes unbeschränkte Freiheit gesichert, so daß er nur über sich hat und keinerlei menschliche Gewalt an ihn heranreichen kann. Als weltlicher Fürst hätte der Papst eine geringere Autorität, weil er allen übrigen Fürsten nachgeheilt wäre und nicht deren erster sein könnte. Alle würden mit ihm kämpfen, wie sie durch Jahrhunderte zum Schaden des Glaubens gekämpft haben.

Die geistliche Autorität des unabhängigen Herrschers, den man ihn gemacht, übertrug alle. In ihr liegt keine Macht. Die katholische Macht sollte eher für den dem römischen Pontifikate erwiesenen Dienst dankbar sein. Nach 1870 vermochte Pius gegen Bismarck zu kämpfen und ihn fassen zu lassen, wie groß die Macht der geistlichen Waffen sei. Dies ist unser Werk, das Werk des Parlaments, des Königs. Ich sage sogar, daß es in Erfüllung des Willens Gottes geschah, wie es des Höchsten Wille war, daß Italien zu seiner Einheit gelange. Wir müssen mit Bedauern sagen, daß es nicht an Vermessenen mangelt, welche in Widerspruch mit dem ewigen Befehle sich Gott widersetzen. Es sind diejenigen, die sich seine Diener nennen. Allein sie werden nicht die Oberhand gewinnen; denn Italien ist sehr stark und feiner zu sehr sicher, als daß es die Anstrengungen der Rebellen fürchten müßte. Sie werden nicht die Oberhand gewinnen, vielleicht aber klug werden. Die Diener des Antikrist wissen, daß sie unerbittlich sind, so lange sie innerhalb des Reichthums bleiben. Sie wissen, daß wenn sie Rebellion gegen die Gehege predigen, ihr Werk den Anarchisten nützen würde, welche Gott und König verleugnen. Dieses Werk könnte nicht unbefristet bleiben. Sondern wir müßten diese Feinde, zu welcher ganz Italien herbeigeströmt ist. Dieser nationale Jubel soll uns an die Pflicht erinnern, die moralischen Siege zu verteidigen, welche durch lange Jahre der Opfer errungen worden und welche wir späteren Generationen intakt übergeben müssen. Dieses Denkmal konnte zu keinem anderen Zwecke errichtet werden, als zu dem, uns die Pflicht zu weisen, die uns von der Vergangenheit auferlegt ist. Es lebe der König! Es lebe Italien!

Nach Crispi's Rede übernahm der Bürgermeister von Rom das Denkmal mit von Patriotismus durchglänzten Worten. Die königliche Familie wollte hierauf das Denkmal besichtigen; die Menge war aber so dicht gedrängt und die Rundgebungen zu Ehren des Herrscherpaares nahmen einen so fanatischen Charakter an, daß jede Bewegung unmöglich wurde. Unter den begeistertsten Juristen des Publikums begrüßte der König einen 90-jährigen Garibaldianer, dessen Brust mit Medaillen besetzt war. Am Mittag verließen die Majestäten unter nicht endemwollendem Jubel der Menge den Festplatz.

Das gleiche festliche Menschengewühl wie am Vormittag auf dem Gianicolo herrschte am Nachmittag in den neuen Stadttheilen, um die Porta Pia, wo vor der Breche des 20. September eine Denksäule mit einer Siegesgöttin, einem Werk des Bildhauers Ferrari, enthüllt wurde. Seit Mittag wogte es durch die mit den Fahnen der italienischen Städte auf hohen Masten geschmückten Hauptstraßen Via Venetia, Settembre und Via Nazionale. Nach 3 Uhr wurden durch Abordnungen des Heres über die Via Venetia September die Fahnen von 35 Regimentern getragen, die am Feldzug 1870 theilgenommen hatten. Die Fahnenträger nahmen an der Breche Aufstellung; sie waren unterwegs beständig von stürmischem Beifall begrüßt worden. Hierauf begab sich die Verwaltung der Stadt Rom in alterthümlichen Prunzkränzen zur Porta Pia und um 4 Uhr fand die Enthüllung statt. Alldann marschirte der lange Festzug der Vereine mit ihren Fahnen und Musik vor der Breche vorbei. Der Zug kam von der Piazza del Popolo über den Corso und die Via Nazionale, ihnen schlossen sich auch die Abordnungen der Städte Italiens an. Am Abend findet eine glänzende Beleuchtung der Porta Pia und der benachbarten Stadttheile statt.

Der König verließ heute Vormittag dem General Cadorna, welcher die Truppen bei der Befreiung von Rom kommandirt hatte, den Annunziaten-Orden. Der König theilte dem General diese Bezeichnung in einer Depesche mit, deren Wortlaut von der „Agencia Stefani“ veröffentlicht wird. In der Depesche heißt es, der König wolle dem General Cadorna durch die Bezeichnung des Annunziaten-Ordens eine Ehrenbezeugung für die von dem General dem Vaterlande geleisteten Dienste erweisen. Die „Agencia Stefani“ veröffentlicht ferner die Depesche, welche König Humbert heute an die Minister richtete, die am 20. September 1870 im Amt waren. In dieser heißt es: „Fahnen, die an dem Tage, welcher Italien seine Hauptstadt gab, die Regierung meines königlichen Vaters bildeten, und die Sie durch ihre weißen Rathschläge das Gelingen der glorreichen ununterbrochenen Erwerbung förderten, sende ich heute meinen Gruß und den des Vaterlandes, welches sich in Dankbarkeit Ihrer erinnert.“

Der Vatikan trägt das gewöhnliche Aussehen. Es herrscht vollkommene Ruhe. Das Museum und die Galerien des Vatikans sind stark besucht. Der Papst wird sich heute Abend nach St. Peter begeben, um bei geschlossenen Thüren ein Gebet zu verrichten. Aus den Provinzen hier eingegangene Telegramme berichten über festliche Veranstaltungen anlässlich des heutigen Tages.

München, 20. Sept. Die Redaktionen von 88 katholischen Zeitungen Bayerns überreichten heute dem Nuntius eine Protestation gegen die Wegnahme der Kirchenstaats. Die Verbandschaft des Augustinusvereins (katholische Presse Deutschlands) hatte sich der Rundgebung angeschlossen.

Deutschs Reich. Der Kaiser ist gestern, Freitag, Vormittag 11 Uhr in Krakow eingetroffen und in vierstündigen Wagen nach dem Jagdhaus Kominten weiter gefahren. Zum Oberführer der Schutztruppe in Deutsch Ost-Afrika ist Hauptmann Ragner vom Garde-Jäger-

Battalion ernannt worden. Es ist das derselbe Herr, den der Kaiser schon einmal unter Caprioli ernannt hatte, dessen Ernennung aber dann rückgängig gemacht wurde.

Die Nordb. Allgem. Zeitung gibt Ausführungen der „Nationalliberalen Korrespondenz“ wieder, worin aus Anlaß des Falles Hammerstein betont wird, daß man von nationalliberaler Seite im Interesse der Wiedergewinnung der inneren Verhältnisse des Reiches immer gewünscht habe, daß die Konservativen sich dem Einfluß der extremen Elemente entziehen und dadurch die Möglichkeit einer Verständigung mit der Mittelpartei wieder hergestellt werden möge, daß man aber nicht gegen die Selbstständigkeit der Konservativen ein Attentat begehen wolle. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ bemerkt, der obige Artikel dürfte im Allgemeinen das Richtige getroffen haben; es wäre zu wünschen, daß die Blätter der Mittelparteien mehr nach staatsmännlichen Gesichtspunkten schreiben und namentlich zu erkennen geben, daß sie für eine starke und selbstständige konservative Partei sind. Innerhalb des Staatsorganismus sei dies als erwünscht zu erachten. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ erklärt zugleich, Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Anschauungen auch von der Regierung geteilt werden.

Herr v. Hammerstein hält sich der „Volkstz.“ zufolge gegenwärtig auf der Insel Korsika auf. — Das Kreuzerkommitee erklärt in einem Schreiben an Fräulein Güttelein-Charlottenburg, das Komitee habe keinerlei Veranlassung, an der vollständigen Ehrenhaftigkeit ihres verstorbenen Vaters, des Ranzleiraths Güttelein, zu zweifeln. Ganz besonders auch nicht, soweit die Verwaltung irgend eines Fonds hierbei in Frage komme. Güttelein war völmehr in jeder Beziehung ein ehrenwerther Beamter, dem das Komitee ein dankbares Andenken bewahrt. Die Verdächtigung Gütteleins war bekanntlich durch Herrn v. Hammerstein geschehen.

Alle sechs sozialdemokratischen Gemeindevereine von Niddorf-Berlin wurden in einer sehr feindseligen Versammlung von den Genossen gezwungen, ihr Amt niederzulegen, weil sie zu Sedan der Bewilligung von 2000 Mark für ein Kinderfest zugestimmt hatten. Außerdem hatte noch ein Vertreter ein Zirkular unterschrieben, das sich auf den Bau des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Niddorf bezog. (Frl. Z.)

Die Leichen des Kontreadmirals Parejo und des Kapitäns Ibanez, die beim Untergang des Kreuzers „Barcaiztegui“ ums Leben gekommen sind, wurden aufgefunden.

Nach einer Meldung aus Bombay kam es in Goa zu sehr ersten Soldaten-Meutereien, da der Verwalter der portugiesischen Kolonien die von den nach Afrika abgehenden Truppen geforderten Vorräthe hinsichtlich ihres Soldes verweigerte. Mehr als 500 Mann mit ihren Offizieren widersetzten sich der Einschiffung und erschossen zwei Wachtposten. Darauf marschirten sie mit Waffen und Schießbedarf in die Provinz Nova Conquista. Es ist nicht genügend Mannschaft zur Unterdrückung der Meuterei vorhanden.

Die „Times“ melden aus Hongkong, daß der Aufstand im Gebiete von Swatan sowohl gegen die Dynastie als auch gegen die Ausländer gerichtet und als ein Wiederansbruch der aufständischen Bewegung vom April d. J. zu betrachten sei. Den in den Swatan-Distrikt entsendeten Truppen sei es nicht gelungen, die Leiter des Aufstandes gefangen zu nehmen; die Truppen seien nunmehr zurückgezogen worden. — Die Wasler Missionstation, ungefähr 70 Meilen westlich von Swatan, ist am Montag zerstört worden.

Öffentliche Nachrichten.

Mit Entschließung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 17. September d. J. wurde Regierungsbaumeister Otto Koch in Heidelberg nach Überlingen versetzt und dem Eisenbahnbureau daselbst zugeteilt.

Mit Entschließung großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 13. September d. J. wurden versetzt: Stationsverwalter Emilian Mayer in Stodach und Stationsverwalter Konrad Bernauer in Engen — beide unter Ernennung zu Betriebssekretären — zur Zentralverwaltung, ferner

Stationsverwalter Josef Martin in Mengen unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Stodach, und Betriebssekretär Karl Ruess bei der Zentralverwaltung zur Verleihung des Väterexpeditionsdienstes nach Mengen.

Aus Baden.

Die diesjährige Ernte. Vom großh. Statistischen Bureau geht der „Krisz. Ztg.“ folgende Mitteilung zu: Nach den vorläufigen Schätzungen der Bezirksräthe der bis Ende August eingebrachten Ernte ist im Großherzogthum die Getreideernte des Jahres 1895 im ganzen, sowie die Kornenernte an Weizen, Spelz, Gerste und Mischfrucht etwas besser als eine Mittelernte (wenig über Durchschnitt); an Roggen entspricht derselbe einer Durchschnitts-ernte, an Hafer einer ziemlich guten Ernte. Der Ertrag an Erbsen ist im ganzen ein durchschnittlicher (mittlerer). Acker- und Wiesenheu hat der Menge nach einen guten bis sehr

guten, bezüglich der Qualität einen guten Ertrag geliefert; beim Keps lautet das Urtheil auf wenig über Durchschnitt. Die Getreideernte ist verhältnismäßig am günstigsten (ziemlich gut) im Odenwald, in der Neckar- und Taubergegend, in der unteren Rheinebene und deren Hügelgand, sodann im hohen Schwarzwald und dessen Thälern ausgefallen. In der See- und Donaugegend und in der oberen Rheinebene und deren gebirgigem Theile ist nur ein wenig über durchschnittlicher bis durchschnittlicher Ertrag (eine Mittelernte) zu verzeichnen. Hinsichtlich des Ertrages an Wiesenheu weichen die einzelnen Gebiete gegenüber dem Landesdurchschnitt (sehr gut) nur wenig von einander ab. Auch bei dem Ackerheu ist der Unterschied des Ertrages in den einzelnen Gebieten nicht bedeutend. Bezüglich der Güte des Heues treten die zwei südöstlichen Gebiete gut bis ziemlich gut gegenüber den zwei nördlichen (sehr gut bis gut) etwas zurück.

Badische Chronik.

Durlach, 20. Sept. Zum „Hengst-Denkmal“. Mit welcher großem Interesse die hiesige freiwillige Feuerwehr sich an dem Jubiläum ihres „Hengst-Denkmal“ betheiligte, dafür spricht der schöne Betrag von M. 483.—, welchen eine Sammlung nur unter den Mitgliedern des Korps ergeben hat. Berücksichtigt man hierbei, daß hier jeder Feuerwehrmann seine ganze Uniform und Ausrüstung (Helm ausgenommen) selbst beschafft und unterhält, so verdient eine derartige Opferbereitschaft der Durlacher Feuerwehrmänner gewiß die höchste Anerkennung. Auch die übrige hiesige Einwohnerzahl, sowie die freiwilligen Feuerwehrr-Korps von auswärtigen weiteisen jetzt nach und nach mit ihren Beiträgen, so daß sich die Gesamt-Einnahmen bis heute schon auf circa M. 2500 belaufen. Da das Denkmal jedoch einen Kostenaufwand von M. 6000 erfordert, so restirt nach obigem immer noch eine ganz ansehnliche Summe, die zwar — wenn die vielen noch rückständigen Korps sich ebenfalls mit einem Scherlein herbeilassen — schon noch zusammengebracht werden kann, insbesondere hoffen wir dies, als es doch Ehrenpflicht jedes Feuerwehr-Korps ist, einen Baustein zu diesem Denkmal zu liefern.

Seidelberg, 20. Sept. Der angelegliche Schweizer Rechtsanwalt, welcher eine hiesige Familie um 33.000 Mark schädigte, ist ein gewisser Dr. Byhlemann. Er spiegelte der betr. Familie vor, er wolle in der Schweiz „ein Kloster gründen“. (N. B. Z.)

Mannheim, 20. Sept. Eine Fleischdiebstahls-Affaire spielt sich hier ab. Bis jetzt sind anher dem Wirth Schneckenburger und dessen Bruder bereits 5 Metzgergehilfen in Untersuchungshaft genommen worden. Eine in der Behandlung Schneckenburgers vorgenommene Durchsuchung förderte ganz bedeutende Mengen Fleisch an den Tag.

Forsheim, 20. Sept. Die von Wirtzen aus unserer Gegend mitgeschleht wird, ist denselben von Weinproduzenten aus benachbarten württembergischen Ortschaften heutiger Wein zu 180 und fogar 200 Mk. pro Eimer (300 Liter) offerirt worden. Wenn man bedenkt, daß in diesen Ortschaften keineswegs ein Ausflüßwein gebaut wird, so ist es zu glauben, daß der diesjährige „Neue“ in den guten Tagen ein schönes Stück Geld kostet. Auch im hiesigen Bezirk verspricht der 95 er recht trinkbar zu werden, — nur schade, daß es so blutwenig giebt!

Aus Baden, 21. Sept. In Seattle im Staat Washington starb am 5. September der pensionirte Brigade-General A. B. Rauch. Er war am 5. Januar 1828 zu Ispringen in Baden geboren, machte als Gemeiner den Krieg der Vereinigten Staaten gegen Mexiko mit, zeichnete sich später in verschiedenen Indianerkriegen aus und stieg während des Bürgerkrieges bis zum Brigade-General empor. Auch in den siebenziger Jahren erzielte Rauch in verschiedenen Kriegen wider die Mescalero-Apachen Lorbeeren. Seit 1892 in den Ruhestand versetzt, war er in den letzten Jahren als Militärchriftsteller thätig.

Freiburg, 20. Sept. Die Landtags-Kandidatur-Frage im Zentrumslager für den hiesigen (18.) Wahlbezirk scheint noch immer eine offene zu sein, wie man ersieht. Der „Freib. Bot.“ giebt sich zwar den Anschein, als stünde eine besondere Ueberlegung bevor mit der Bekanntgabe der Zentrumskandidatur, die Frage harzt aber noch der Lösung. Die zuerst genannte Persönlichkeit, Rechtsanwalt Kopf, würde jede Schwierigkeit gelöst haben, hätte sich derselbe mit einer Kandidatur einverstanden erklärt, da dem nun nicht so ist, läßt sich der entsprechende Mann nicht so ohne Weiteres finden, denn in der That ist die Auswahl keine große, weil es eben an geeigneten Persönlichkeiten mangelt, welche mobil gemacht werden können und „zugänglich“ genug sind. An eine Kandidatur des Stadtraths Thomann will man bis jetzt nicht recht glauben, derselbe würde, alle Achtung vor der Person des Genannten, für die Situation der geeigneten politischen Popularität entbehren. Man sprach auch von Rechtsanwalt Federnbach, in einem bestimmten Kreise fogar mit einer bestimmten Hartnäckigkeit, daß ein Versuch gemacht worden sei, denselben zur Annahme einer Kandidatur zu bewegen, doch beharrte derselbe entschieden auf seinem bisherigen Standpunkt, welcher ihn seiner Zeit veranlaßte, sein Mandat niederzulegen. Es wird sich nun zeigen, welche glückliche Lösung der Kandidaturfrage für Freiburg unmittelbar bevorsteht, wie der „Bad. Beobachter“ berichtet. — Mit der Auffstellung der Kandidatur des Kaufmanns Rau seitens der Liberalen ist man sehr befriedigt. Herr Rau ist ein beweglicher Mann für das öffentliche Interesse und ein warmführender Patriot, in seiner Anschauung mildern sich die Gegensätze, so daß es auch einem Zentrumsmann möglich ist, ihm seine Stimme zu geben; hat er ja auch schon bewiesen, daß seine parlamentarische Thätigkeit eine rege ist, die ihn befähigt, die Interessen des Wahlbezirks nachdrücklich zu vertreten. — Die Wahlversammlungen werden nunmehr auch lebendig. Hier dürften dieselben wegen der bevorstehenden Ausstellung noch etwas zurückgehalten werden, dagegen finden nächsten Sonntag in verschiedenen anderen Bezirken mehrere

Versammlungen statt. So wird im 16. Bezirk, in Altbreisach, Nachmittags halb 3 Uhr eine Wahlversammlung in der Restauration Sitz von den Liberalen abgehalten, dieser folgt am Abend halb 8 Uhr eine zweite in Oberrothweil im Gasthaus zum „Rebstock“. In derselben sprechen der Landtagsabgeordnete Dreher von Bruch und der liberale Kandidat des Bezirks Dehonom Karl Stöcker in Rothweil. — Vom Zentrum sind mehrere Versammlungen für den gleichen Tag angesetzt, in: Sasbach im „Engel“, in Jechlingen in der „Stube“, in denen Bürgermeister Schäfer spricht. In einer Wahlversammlung in Böfingen tritt Reichstagsabgeordneter Schuler in der „Stube“ als Redner auf. In Zell i. W. Gasthof zum „Kranz“, spricht Dirkenmayer Vormittags halb 11 Uhr, Nachmittags in Schöna im Gasthof „zu den vier Löwen“ und Abends in Todtnau in der großen Halle des Gasthofs zum „Ochsen“. — Die Wahlkampagne beginnt somit im Oberlande schon recht lebhaft.

Freiburg, 20. Sept. Die Abtheilung für Rebbau und Kellereibetrieb bei der oberbadischen landw. Ausstellung in Freiburg i. B. gestaltet sich nach den vorliegenden Anmeldungen aus allen Theilen Deutschlands zu einer der bedeutendsten Ausstellungen von Geräthen und Maschinen für Rebbau und Kellereibetrieb, welche jemals in Deutschland stattgefunden haben; namentlich werden auch die neueren Apparate, wie Rebsprizen, Filtrirapparate, Maschinen mit und ohne Nadel zum Verkorken ganz voller Flaschen; neue Vorrichtungen zum Abhalten der Luft und solche zum Einleiten von Kohlensäure, um den Wein bezeugt zu machen u. s. w. zur Anschauung gebracht werden. Freitag der 27. und Samstag den 28. September, Nachmittags je von 3—4 Uhr wird Herr Geh. Hofrath Dr. Kehler die wichtigsten Apparate und deren Verwendung an einem besonderen Orte der Ausstellung erklären.

Konstanz, 20. Sept. Von S. R. H. dem Großherzog ist folgende Antwort auf das von Ueberlingen aus abgeschickte Guldigungs-Telegramm der Teilnehmer an der Versammlung der Geschichtsvereine aus Straßburg eingetroffen: „Für die sehr freundliche Begrüßung der versammelten Vereinsmitglieder bei Gelegenheit Ihres Ausfluges nach Mainau und Ueberlingen danke ich recht herzlich. Ich freue mich, zu wissen, daß Sie alle vom Ausfluge befriedigt sind und bedauere nur, daß höhere Pflichten mich verhindern, mit der Großherzogin Sie zu begrüßen. Ich folge Ihren Bestrebungen mit warmer Theilnahme und wünsche denselben recht freundliche Erfolge.“ (N. B. Z.)

Konstanz, 20. Sept. Der Stadtrath beschloß, für die Darlehen aus der Stadt-Sparkasse den Zinsfuß mit der Wirkung vom 1. April 1895 von 4 auf 3 1/2 Proz. herabzusetzen, für die Einlagen zur Sparkasse von 3 1/2 auf 3 Proz. vom 1. Januar 1896 ab.

Aus den Nachbarländern.

Jagstfeld, 20. Sept. Wie dem „Schwab. Merkur“ aus Friedrichshall gemeldet wird, dauern die Rutschungen fort, so daß Schlimmes zu erwarten ist. Die Risse im Boden nordöstlich der Schachtgebäude haben jetzt eine Weite von 1 1/2 Meter. Nach Ansicht Sachverständiger flücht die 40 Mtr. hohe Erde in den nächsten Tagen ein. Dazu kommt noch, daß sich der Bahndörper auf der Linie Jagstfeld-Untergraisheim, gegen einen Kilometer vom Schachtgebäude entfernt und über der Grube liegend, einseitig gesenkt hat.

Aus Rheingessen, 21. Sept. In einzelnen Theilen der diesseitigen Provinz herrscht eine fürchterliche Mäuse- und Hamsterplage. Die nicht sehr große Gemeinde Oberfildersheim hat zur Vertilgung dieser gesckägigen Nagethiere bis jetzt allein 8000 M. verausgabt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Sept. Hofbericht. S. R. H. der Großherzog kam am 17. d. Mts. Abends 6 Uhr 11 Min. in Ströbburg an, wo Höchstersehe im Hotel zur Stadt Paris abstieg, und folgte am gleichen Abend einer Einladung des Statthalters in Elßau-Lothringen, Sr. Durchl. des Fürsten zu Hohenlohe Langenburg, zum Diner. Donnerstag Vormittag hörte Se. Rgl. Hoheit den Vortrag des Legationssekretärs Dr. Seyb und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Im Laufe des Nachmittags besuchte Höchstersehe in Begleitung des kgl. Statthalters die Industrie- und Gewerbeausstellung. Am Abend begab sich Se. Rgl. Hoheit der Großherzog nach Saarbürg, um von dort aus dem Gekern begonnenen Manöver des 15. Armeekorps anzuzusehen. S. R. H. die Großherzogin begab sich am Donnerstag nebst Gefolge mit dem Kurzug 1 Uhr 27 Min. von Konstanz aus nach Stein am Rhein und besichtigte dortselbst die von dem Prof. Wetter veranstaltete kunstgewerbliche Ausstellung. Die Rückfahrt erfolgte auf einem Extraboote, welches von der schweizerischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurde.

Im Experimentirsaal der elektr. Ausstellung findet heute Samstag den 21. ds. Mts., Nachmittags halb 6 Uhr, der 3. Experimentalkonferenz statt und bildet derselbe eine Wiederholung des ersten, von Prof. Schardt gehaltenen Vortrages über Induktionsströme und das Prinzip der elektr. Motoren.

Aus Mitteln der Kaiser Friedrich-Stiftung kann in diesem Jahr ein Betrag von etwa 1040 Mk. verwendet werden. Das Erträgniß dieser Stiftung ist dazu bestimmt: „arme und befähigte und sittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu thätigen Mitgliedern des Gewerbebestandes heranzubilden“. Schriftliche Gesuche unter Vorlegung der Verhältnisse vermittelt der Gewerbeverein Karlsruhe.

Fernsprechverkehr. Vom 21. September ab werden die Teilnehmer an der Stadt-Fernsprech-Einrichtung in Karlsruhe zum Sprechverkehr mit den Schwarzwaldböden Willingen, Furtwangen, Rönigsfeld, St. Georgen, Triberg und Hornberg zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 M.

Wiesbaden, Inhalatorium. Badenweiler, (Villa Günther),

Unter ärztlicher Leitung. (System Schmeiser.) Unter ärztlicher Leitung.

Specielles Inhalationsverfahren zur Heilung von chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege und der Lunge.

Man verlange nähere Auskunft und Prospeete durch die Direction.

8898.20.90

Durch Masseneinkäufe bin ich in der Lage, für die **Spätjahrs- und Winter-Saison** derart billige Preise zu stellen, wie diese von keiner Seite aus gemacht werden können.

Ich empfehle in anerkannt bester Ausführung:

einige Hundert Spätjahrs- und Winter-Paletots

zu 12, 14, 15, 16, 18, 20, 21, 22, 25, 27, 28 bis 55 Mark,

einige Hundert complete Anzüge

zu 15, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 26, 28, 30 bis 50 Mark,

Havelocks und Hohenzollern-Mänteln

in den allernuesten Stoffen,

zu 15, 16, 18, 20, 22, 25, 28, 29, 30, 32 bis 55 Mark,

einige Hundert Stoff- und Buckskin-Hosen

zu 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7 und 8 Mark,

reeller Werth bedeutend mehr;

Jagd-, Schützen- und Haus-Joppen

in den verschiedenen Façons

zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 18 Mark;

13700

Schwarze Tuch- und Gehrock-Anzüge

in eleganter Ausführung

zu 30, 32, 35, 36, 38, 40, 42, 45 bis 60 Mark;

Schlafcröcke zu 10, 12, 14, 15, 16, 18 bis 35 Mark.

In Knaben-Anzügen, Knaben-Mänteln, Tricot-Anzügen, gestrickten Anzügen, einzelnen Joppen etc. ist mein Lager vom einfachsten bis zum elegantesten Genre sortirt.

Wie alljährlich, so auch dieses Jahr, habe ich die Preise für die Herren Reservisten ganz besonders billig gestellt.

N. Breitbarth,

Karlsruhe,

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik,
im großen Laden- der Kaiser- und Lammstraße.

Glück auf!

Heute Mittag 4 Uhr Ziehung
Eugener Loose à 1 Mark
per Stück.

Montag: Gießen r.

Mittwoch: Frankfurt.

Dann folgen Freiburger und
Straßburger Ausstellungen.
Loose à 1 Mk. und noch 11 Stk.
10 Mark. 13766

Porto und Liste je 25 Pfg.
mehr bei

Carl Götz,
Leberhandlung, Hebelstraße 15.

J. M.
Brief liegt postlagernd.

Am ersten Oktober

event. auch früher beginnt ein Unter-
richtskurs im Zuschneiden, Kleider-
nähen und Anprobieren, was auch
als Hauptfache von der Damen-
schneiderei betrachtet werden muß.

Das Zeichen fällt nach meiner
eigenen, leichter fasslichen Lehrmethode
aus und ist es deshalb möglich, daß
Damen, welche schon Begriff von der
Damen-schneiderei haben, innerhalb
eines Monats (8 Stunden per Tag)
die vollständige Zuschneide- und
Anprobierkunst gelernt haben.

Alle Schülerinnen arbeiten für sich
und ist so zu sagen keine oder eine
sehr geringe Ausgabe nötig. Dank-
sagungen und Anerkennungen liegen
zur gest. Ansicht auf. 13758.3.1

Johanna Weber,
Privat-Frauen-Arbeitschule,
Seerestraße 35, 1.

Obst
kann geliefert werden. 13709.3.1
Kern, „zur Baderia“,
Augartenstraße 60a.

Im Restaurant Prinz Carl

werden **Preis Abonnenten** zu
70 Pfennig und 1 Mark ange-
nommen. 13711.16.1

Violin-Begleitung.

Geb. Herr (Westend) sucht Violin-
spieler, der ihn wöchentlich 2 bis
3 mal begleiten würde, event. gegen
Vergütung. Zu erfragen in der Exp.
der „Bad. Presse“ unter Nr. 13726.

Beschäftigungsgesuch.

Eine geübte Kleidermacherin,
welche mehrere Jahre in einem
größeren Geschäft war, sucht Kunden
für in- und außer dem Hause.
13732 Marienstraße 42, 3. St.

Hund zugekauft.

Ein Hund, schwarz, mit rothgelben
Flecken und mit Zeichen Stadt Karls-
ruhe, ist zugekauft bei
Weichenwarter Guckenhau,
13753 Wisserdingen.

Geschäfts-Übergabe.

Erlaube mir, einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend
ergebenst anzuzeigen, daß ich die Buchbinderei meines verstorbenen Vaters
käuflich an Herrn **Wilhelm Zimmermann** übergeben habe
und bitte, das meinem Vater in so hohem Maße geschenkte Vertrauen
auch auf dessen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Karl Schneider Wittwe.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft von
Karl Schneider Wittwe
käuflich übernommen habe und von heute ab auf meinen Namen führe.
Ich werde bestrebt sein, alle die mir anvertrauten und in mein Fach ein-
schlagenden Arbeiten aufs Pünktlichste auszuführen und bitte, das meinem
Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Mit aller Hochachtung

Wilhelm Zimmermann,

Buchbinder,

Kronenstraße 10.

13765.2.1

Reizende Neuheiten

in vorgezeichneten, angefangenen u. fertigen

Damen-Handarbeiten

sowie alle Stickerei-Stoffe u. sonstige Arbeitsmaterialien

empfiehlt 13764

Rudolf Vieser,

Erbprinzenstr. 4, nächst dem Rondelplatz.

Artikel-Verzeichnisse gerne frei zu Diensten.

Wirtschaft „zum Auerhahn“

früher **Kasper**, Schützenstr. 58.

Samstag den 22. Sept. d. J.:

Großes

Tanz-Vergnügen

wozu einladet 13677

Michael Vogt.

Zu Verlage von **J. Görning**

in Heidelberg ist soeben erschienen:

Dum

Rastatter

Gesandtenmord.

Ueber eine Aktens-Publikation der

Bad. historischen Kommission

oder

ein Vademecum für den Archivrat

Dr. Karl Obser

und 13768.2.1

Wenn es sonst angeht.

Von

Dr. Arthur Böhlting

o. d. Professor a. d. technischen

Hochschule Karlsruhe.

Preis M. 1.20.

Vorrätig in allen Buchhandlg.

10.1 Eine Parthie 13680

Hochfeiner Cognac

wird flaschenweise äußerst billig ab-

gegeben. Klippnerstr. 30, part.

Wer leidet einem ehrlichen Arbeit-

mit bebräuneter Familie

50 Mark

gegen monatliche Zurückzahlung nebst

Zins. Off. beliebe man unt. Nr. 13729

an d. Exp. d. „Bad. Pr.“ einzuf. 2.1

Klavier-Verkauf.

Ein fast noch neues Klavier ist um

den Preis von 100 M. zu verkaufen.

13730 Albrandstraße 7, Wirthschaft.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

wird sofort gesucht. Näh. Gottesauer-

straße 33a, 1. St. 13771.2.1

2 tüchtige

Pflasterer

finden bei hohem Lohn dauernde
Arbeit. Meldung Gasthaus zum
Engel in Oeffringen. 13737

Ein braves ordentliches

Dienstmädchen

sucht 13747.2.1

Frau Ingenieur Steinsiek,

Grünwinkel.

Tüchtige Kleidermacherinnen

finden dauernde Beschäftigung sowie

ein Mädchen, welches das Näh-

machen und Kleidermachen er-

lernen will. 13671

Mariastr. 3.

Büglerin-Geluch.

Eine tüchtige selbständige Büg-

lerin auf Stärkewäsche findet sofort

dauernde Stellung. 13750.2.1

Dampfwaschanstalt Etlingen.

Zahngestricke 38 ist ein schönes

Zimmern mit besonderem Eingang, per

1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

dahelbst part. im Laden. 13727

Marienstraße 37, 3. Stock, ist ein

hübsch möblirtes Zimmer mit

oder ohne Pension per sofort oder

später an einen Herrn zu vermieten.

Ein einfach möblirtes, auf die

Straße gehendes Zimmer ist auf

1. Oktober an einen anständigen

Herrn zu vermieten. Leopoldstr. 3,

4. Stock. 13772

Zimmer-Gesuch.

2 Arbeiter suchen ein Zimmer mit

2 Betten. Preis 12-14 Mk. Off.

unter Nr. 13735 an die Exped. der

„Bad. Presse“ erb. 13735

Zwei elegant möblirtes, größere

Zimmer

ineinandergehend, part. od. 1. St.

freie Lage bevorzugt, per Anfang

Oktober von einem einzelnen Herrn

gesucht. Off. an unter Nr. 13738 an

die Exped. d. „Bad. Presse“ erb. 2.1

Die beste Sektographenmasse

liefert die Expedition der „Badischen Presse“, in Karlsruhe.

1a. Qualität per Kilo Mk. 2.50 Pfg.; das Ausziehen der Apparate wird mit 50 Pfg. berechnet. Complete Apparate mit 1 Kg. Füllung incl. 1 Flaschenblauer Tinte netto Mk. 6.—
Pläne und schwarze Sektographen-Tinte, das Flaschchen 80 Pfg.
Bestellungen von Auswärts werden unter Anrechnung der Porto-kosten promptest erledigt.

Allen Firmen,

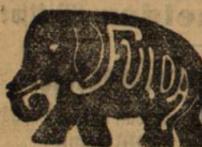
welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die

„Badische Presse“

mit ihren 16000 Abonnenten, täglich zweimaliger Verandt an nahezu 1000 Postorte.
Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Mißtrau vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art.
Preis pro Zeile nur 20 Pfg.
Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

August Pfetsch, Uhrmacher,

Karlsruhe, Kronenstraße 45, empfiehlt sein großes Lager in gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren, Wanduhren, in allen Holzarten, Werkzeuge von M. 3.— an u. Ketten.
Goldwaaren: Ohrringe, Medaillon, massiv Gold u. Double, Ringe, Armbänder u. s. w.
Ferner Brillen und Zwicker in wirklich guter Waare zu billigen Preisen.
Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.



Heute Samstag Abend, halb 9 Uhr:
Stall!
Abgabe der Fahrkarten etc. zum Sänger-Ausflug, deshalb vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.
13708
Die 3.

Sängerverein Freundschaft.
Heute Samstag Abend 9 Uhr:
Gesell. Zusammenkunft
bei Mitglied Vogel, Brauerei S. Fels, Kronenstraße. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
13752 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.
Samstag Abend 9 Uhr beginnend
Vereins-Abend
im Lokal zum „Prinz Karl“, Lammstraße 1a, 2. Stock.
Um zahlreiches Erscheinen bitten.
Der Vorstand.

Sängerverein Fideia.
Samstag den 21. Sept.:
Chor-Probe.
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.
13763 Der Vorstand.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.
Samstag den 21. d. S. Mts.,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokale.
12679* Der Vorstand.

Verein „Spiel u. Sport“.
Sonntag, 22. September 1895,
Nachmittags:
Ausflug
nach Stillingen („Süß“).
Bei günstiger Witterung Zusammenkunft um 2 Uhr auf dem Plage vor der Festhalle und Abgang zu Fuß durch den Scheibenharter Wald. Bei regnerischem Wetter Abfahrt mit dem Lokalgüterzug 3 Uhr 25 Min.
13638 Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

(III. Compagnie.)
Montag den 23. d. Mts.,
Abends 5 Uhr:
Uebung.
Hollenweger.
13751

Freiwilliges Krankenträgerkorps.
Sonntag den 22. September Uebung auf dem großen Exerzierplatz.
Antritten Morgens 7 Uhr beim Mühlburger Thor.
Das Kommando.
13741

Liederhalle.
Samstag den 21. Sept. d. S.,
Abends halb 9 Uhr,
im Vereinslokale
Begrüßungs-Abend
für die aktiven und passiven Herren Vereinsmitglieder.
Montag den 23. Sept. d. S.,
Abends halb 9 Uhr:
Wiederbeginn
der
Gesangproben
13692.8.3 Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von Hamburg, Al. Bäckerstr. 32.
Etwas 50,000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung.
in 1894: 4034 Stellen besetzt.
Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versicherung).
Kranken- u. Begräbniskasse, e. S.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur Mk. 4.—.



Turn-Gesellschaft.
Gut Heil!
Dienstag u. Freitag, Turnen der ansässigen Mitglieder und der Jüglinge.
Donnerstag, Turnen der Altersklasse,
jeweils von 8-10 Uhr Abends in der Turnhalle des Realgymnasiums. — (Eingang Schulstraße). 1013

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein.
Samstag den 21. Septbr. 1895,
Abends 8 Uhr
Vereins-Abend
im „Kaiser Barbarossa“, Aufnahme neuer Mitglieder. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.
12498 Der Vorstand.

Bad. kynologischer Verein
(Sitz in Karlsruhe).
Samstag Abend:
Zusammenkunft
im Krotodil.
2562* Der Vorstand.

Schwaben-Verein „Gemütlichkeit“.
Samstag den 21. Sept. d. S.,
Abends präzis 9 Uhr:
Verlammlung
im Lokal „zur Sonne“, Kaiserstraße. Um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder, sowie hier wohnhafter Landsleute erucht.
13739 Der Vorstand.
NB. Vor der Verlammlung findet **Gesangsprobe** statt.

Colosseum.

Heute Samstag den 21. September:
Grosse Gala-Vorstellungen.
Auftreten sämtlicher Artisten in ihren Glanznummern.
Morgen Sonntag den 22. September:
Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.
Billet-Vorverkauf bei Paul Kahle's Nachfolger (F. Oberst),
Cigarrenhandlung, Kaiserstraße 203. 13762

Saalbau Mühlburg.
Heute Sonntag: 13740
Tanzbelustigung.

Saalbau Mühlburg.
Sonntag: Frisch gedankene Biere, fr. Frisches Bier, reine Weine, vorzügl. Kaffee, frischen Juchen. 13739
Schöne Lokalitäten, große Gartenwirtschaft.
Carl Mayer, früher Wirth zur Appenmühle.

Badischer Leib- Grenadier-Verein.
Unter dem Protektorat S. A. S. des Großherzogs.
Samstag den 21. d. M., Abends 7/9 Uhr, findet in unserem neuen Vereinslokale im **Café Nowack** (Eingang von der Nowack-Anlage aus)
Monatsversammlung
statt, wozu wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen hierdurch freundlichst einladen.
Ferner findet am **Sonntag den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, die Einweihung unseres neuen Vereinslokals** durch einen
Familien-Abend
statt. Für Unterhaltung (komische Vorträge u. s. w.) ist bestens gesorgt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein. Einführungrecht gestattet.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
13610.2.2
Der Vorstand.

Freie Turnvereinigung.
Turnabende:
Montag u. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Waldhornstraße 9.
Gäste willkommen. 4025*

Freie Turnvereinigung.
Montag den 23. September findet nach dem Turnen im Gesellschaftsaal der „Drei Kronen“ (Ede-Zähler- und Kronenstraße) unsere
Monats-Versammlung
statt. Wichtiger Besprechungen halber wird um vollständiges Erscheinen gebeten.
13706.2.1 Der Vorstand.

„Salamander“
Erster Karlsruher Ruderklub.
Samstag, Abends 8 1/2 Uhr
Klub-Abend
mit wichtiger Besprechung.
Sonntag Nachmittags 3 Uhr am Bootshaus des Lautersee's
Gemüthliche Zusammenkunft
mit
Fremdlicher Besichtigung,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlichst einladen.
Der Vorstand. 751

Stellenvermittlung
durch den
Verband
Deutscher Handlungsgehilfen
Geschäftsstelle Nürnberg
und seine in allen größeren Städten Deutschlands befindlichen Geschäftsstellen. 9250.12.9

Täglich frische:
Wiener-Büschchen
Frankfurter Bratwürste
empfehlen 13748.3.1
Gebr. Hensel,
Großh. Hoflieferanten.

Versteigerung Sizilianer Weißweine
Dienstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich in meinem Geschäftslokale, Karlsruhe, neben der „Bad. Presse“, im Auftrage genei. Versteigerung
ca. 6000 Liter kräftigen flaschenreifen sizilian. Weißwein in kleinen Gebinden unter Garantie für reinen Traubenwein. — Proben am Tag.
Kaufliebhaber ladet herzlichst ein.
13571.2.2
B. Kossmann, Auktionator.

!!Tuchreste!!

für Hosen und Anzüge empfiehlt billigst, besonders für Schneider sehr geeignet
13755.10.1
Wilh. Wolf jr.,
Kaiserstraße 82a, Eingang Lammstraße.

Geschäfts-Empfehlung.

Beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir seit kurzem Erbprinzenstraße 3 ein **Photographisches Geschäft** eröffnet haben und empfehlen uns unter Zusicherung reeller Bedienung zur Anfertigung aller der Neuzeit entsprechenden, in unser Fach einschlagenden Arbeiten unter mäßiger Preisberechnung.

Wilh. Schulz & Cie., Photographen, Erbprinzenstraße 3,
13755.10.1 Ersterer f. Jt. Theilhaber der früheren Firma Schulz & Suck, Hof-Photographen.



Kaiser-Panorama, 16
99 Kaiserstrasse 99.
22. bis mit 28. September:
Riesengebirge.
Bildromantische Felspartien.
Morgens 10 bis Abends 10.

Neuheiten in Damen-Confection.

Zur **Herbst- und Winter-Saison** sind am Lager in allen Größen und Farben:
ein großer Posten Regenpaletots zu 4, 5, 6, 7, 8, 10—20 Mark und höher;
ein großer Posten Regenfrauenmänteln zu 7, 8, 9, 12, 15 Mark und höher;
ein großer Posten Jaquettes zu 2.75, 3, 4, 5, 6, 10 Mark und höher;
ein großer Posten Jaquettes, Façon hochelegant, zu 7, 9, 10, 15 Mark und höher;
ein großer Posten Capes zu 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10 Mark und höher;
ein großer Posten Capes, hochelegant, zu 10, 12, 15, 20 Mark und höher;
ferner großes Lager in Haus- u. Straßenkleidern in allen Stoffarten und Preislagen.

Auch Anfertigung nach Maß derselben in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz.

M. Krämer,

Kaiserstraße 62, vis-à-vis dem goldenen Hirsch.

Bertha Obrist,
Pianistin.

ausgebildet vom Kgl. Conservatorium für Musik zu Stuttgart ertheilt gründlichen Unterricht im

Klavierspiel.

Auf Wunsch englische Conversation-Sprechstunden von 11—1 Uhr morgens 13659.6.1
Sophienstraße 66 c, part.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

Beste Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.
Prachtatolon gratis.

Sophapflüsch-Teppiche
in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Preis und Moquet enthaltend 6—23 Mr. spottbillig! 45.1 Muster franco. 13712

Emil Lefèvre,

Teppich-Fabrik
Berlin S., Oranienstrasse 158.

Durlach.

Gartenbau-Ausstellung

in der neuen Festhalle in Durlach.

Vom **21. bis 23. September** inkl. findet in Durlach in der neuen Festhalle eine **Gartenbau-Ausstellung** statt. Der Eintritt beträgt für jede Person 10 Pfennig. Es findet zugleich eine **Pflanzen-Verloosung** statt, wozu Loose à 10 Pfennig an der Kasse am Eingang zur Festhalle abgegeben werden.

Restauration im Saale und den Nebenzimmern.
Zu zahlreichem Besuche der Ausstellung ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden Gegenstände, sowie Lieferantenumarken gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen, sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern.

Der Vorstand.



Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen bevorstehendem Umzug und Geschäftsveränderung sehe ich mein enormes Lager von Kinderwagen und Korbwaren einem vollständigen Ausverkauf aus. Sämtliche Artikel werden zu und unter den Fabrikpreisen abgegeben. Beste Gelegenheit zur Erwerbung eines billigen Kinderwagens.

A. Jörg,

223 Kaiserstraße 223, zwischen Hirsch- und Douglasstraße.

Friedrichsbad Karlsruhe.

Jeden Samstag Abend ist die Schwimmhalle von 7—10 Uhr zu 20 Pfg. à Person geöffnet. Billets sind nur an der Kasse zu haben. Kassenschluss 1/10 Uhr. 8691.26.15

Einem hochverehrlichen Publikum

zur gefl. Kenntnissnahme, daß wir heute am hiesigen Platze eine

Musikalienhandlung

eröffnet haben.

Wir empfehlen uns und bitten um geneigtes Wohlwollen.

Karlsruhe, 21. September 1895.

13720.2.1

R. Kiener & Co.,

Musikalienhandlung, Sortiment und Verlag,
Karl-Friedrichstraße 22 (Rondellplatz), Eingang Erbprinzenstraße.



Höchste Arbeitsleistung! Schönster Stich! Grösste Dauer! Leichteste Handhabung! sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die Neue Familien Nähmaschine

der Singer Co., die hochartige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist musterträchtig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer Maschinen

für den Hausgebrauch, Weisküherei wie aller Art industrielle Zwecke im Gebrauch, mehr als 400 erste Preise, sind denselben verliehen worden, so wieder von allen Ausstellern auf der

Welt-Ausstellung Chicago die höchste Auszeichnung: 54 ERSTE PREISE.

SINGER Co. Act.-Ges. (vorm. G. Neidlinger)
Karlsruhe, Kaiserstrasse 82.

Es ist mir ein Pöstchen **Buxkin** zum Verkaufe übertragen worden, das Meter Mk. 2.--.

KOPF, Herrenstraße 14.

13716.2.1

Stadtgarten, bet ungünstiger Witterung Festhalle.

Sonntag den 22. Sept., Nachmittags 1/2 4 Uhr:

CONCERT

der Kapelle des 13719
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.

Königl. Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.

Zur Schützenliesl.

Samstag, 21., Sonntag, 22., Montag, 23. Sept.:

Extra-Komiker-Concert

der Gesellschaft

Beck.

Auftritte von Herrn Wolf Zangerl, Komiker.
u. a.: Der Bettelbua; Beim Soupe. Der besoffene Demokrat. Der Spud
in der Mädchenkammer. 13756

Anfang: { Werktags 8 Uhr Abends,
Sonntag 4 Uhr Nachmittags.

Es lobet ergebnis ein **Fr. L. Schäfer.**

Zum Elephanten.

Samstag den 21. und Sonntag den 22. September:

Große Abschieds-Vorstellungen

von **Hrn. Nothstein** auf Wiedersehen!

u. a. Auftreten von Schnellmaler, Komiker, Charakter-Darsteller, „Klaude
im Bergh“, „Die Heimkehr vom Balle“, „Der stille Compagnon“ u. s. w.
Anfang 4 und 8 Uhr. 13736

Perkeo.

Sonntag den 22. September 1895:

Militär-Concert.

Anfang 4 und 8 Uhr. 12822* Eintritt frei.
Hochachtungsvoll Ed. Gilly.

Markgräfler Hof.

Samstag den 21. und Sonntag den 22. September:

Grosse Concerte

der Singspiel- und Spezialtänzertruppe **Kern.**
3 Damen, 3 Herren. Auftreten Fr. Gretchen, Bravour-Soubrette, Fr.
Ella, Costüm-Gebirgsföhrer, Fr. Anna, Tyrolerin, Fr. Friedrich, Salonhumorist
Fr. F. Kern, Original-Salonkomiker, Pianist Herr August Berghof.
Anfang 4 und 8 Uhr. 13770
Es lobet ergebnis ein **Casimir Bauer.**

Zur Stadt Strassburg.

Samstag den 21. September, Abends 8 Uhr:

Concert und Vorstellung

der Komiker- und Sängers-Gesellschaft 13731
Pfeifer, Becht und Gaugler.
Es lobet ergebnis ein **Karl Benschling.**

Blankenloch. Kirchweih-Anzeige.

Sonntag den 22. und Montag den 23. September findet bei
Unterzeichneten

Tanzbelustigung

bei gut besetztem Orchester statt.
Für gute Küche, sowie reine Weine (offen
und in Flaschen) wird bestens gesorgt sein und
Laden zu zahlreichem Besuch ergebnis ein 13722

**Ch. Schorb, zum Lamm.
E. Hauer, zum Vären.
J. Müller, zum Löwen.**

Fachschule für Holz- u. Marmorarbeiten

von **A. Weber, Karlsruhe.**

Wiederbeginn der Kurse am 1. November d. J.
Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Waldhornstr. 58,
entgegengenommen. 13662.6.1

Alles Nähere durch Prospekt.



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in Tuch, Buckskin,
Kammgarn, Cheviots, Valotstoff u. Damen-
tuchen lassen, daß die reichhaltige Auswahl derselben ver-
bunden mit billigen Preisnotierungen Vorteilhaft sind, welche sich
jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offerieren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten
leidendurchwirkten
Weste. Für 6 Mt. 6 Mt. engl. Leder
in allen Farben zum
Strapazier-Anzug Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm.
Mode-Buckskin
zu einem hübschen Anzug

Für 6 Mt. 3 Mt. Cheviot,
braun, blau od schwarz
zu einem Anzug Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter
fantasie-Cheviot
zu einem Salon-Anzug Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Meter hoch. Kamm-
garn-Cheviot
zu einem Salon-Anzug

Spezialität in Damensleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S.
Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter
Hochwertstoff i. ein berbes Hauskleid Für 6 Mt. 5 Mt. Damenstich
für ein gediegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis
zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man
Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen verschickt werden.
Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.
Tuchausstellung Augsburg 6
(Wimpfheimer & Cie.)

Sonntag den 22. September:

Grosses Tanz-Vergnügen.

Nichensfelder, zum weißen Löwen.
Restauration Kalnbach.
Restauration Köllenberger.
Brauerei Jahn. 12511.2.2
Saalbau, Gottesauerstraße.
Flachsbarth, Kronenstraße.
Württembergischer Hof, Ullandstraße.
Aug. Fels'sche Bierhalle, Kaiserallee.
Gottesauer Schlözle, Durlacherallee.
Lurz, zum Sähringer Löwen.
Schwab, zum Ritter, Kronenstraße.
Lukas, zum Weinberg.
Ende 12 Uhr.

Wegen Umzug

verkaufe ich meine sämtlichen Kücheneinrichtungsgegenstände
mit 20% Nachlass aus.
Zu Email: Koch- und Bratpfannen, Toilette-Eimer und
Kannen, Buntformen, Spülwannen, Kaffeekannen und Maschinen.
Zu Lackier-Artikeln: Gläserwannen, Toilette-Eimer und
Kannen, Brief- und Schlüssellasten und Servierbretter.
Zu Holzwaren: sämtliche Küchenartikel, Gewürzschränke,
Servirtische und Stagenen. 13579.2.1
Einnachgläser und Steinhäfen in allen Größen.
Friedrich Knab,
Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße.

Mädchen gesucht.

Ein jüngeres, fleißiges Mädchen findet leichte Be-
schäftigung in der
Expedition der „Bad. Presse“.

Errathen!

(Nachdruck verboten.)



Die Reserve ist entlassen;
Alle jetzt zur Heimath wallen.
Überall auf allen Straßen
Hört man frohe Lieder schallen.
„Ihr Brüder, stoßt mit uns an,
Hoch lebe der Reservemann!“

Weiter zieh'n wir feingekleidet,
Grüßen alle alten Freunde;
Werden dabei oft beneidet:
Einer dann voll Stammen meinte:
„Ganz modern, das ist ein Plan,
Das sind Kleider von J. Hahn!“

I. Neuheiten in kompletten Anzügen,
Kammgarn, Cheviot u. Buckskin,
hell und dunkel und in den
denkbar schönsten Mustern, zu
Mt. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19,
21, 23 bis 38.
II. Neuheiten in Herren- und
Knaben-Anzügen, reizend gefärbt
und alle möglichen Muster, zu
Mt. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.
III. Neuheiten in Hosen, Streifen und
Carreaus, aus bestem Buckskin,
Kammgarn- und Cheviotstoffen
hergestellt, zu Mt. 2.50, 3.50, 4,
5, 6, 8 bis 14.
Das gedrehte Publikum wird mir
ja zugeben, daß ich als Fabrikant
billiger verkaufen kann als jeder
Zwischenhändler; meine Kleider-
fabrik befindet sich nun Kaiserstraße
54 und bitte ich genau auf diese
Nr. 54 zu achten. 8663

J. Hahn,

54 Kaiserstraße 54.

Richard Berek's
gesellich
geschäfte

Sanitäts-Pfeife

12081.10.5

ist solid zusammengesetzt,
elegant ausgeführt und
ausserordentlich leicht
Ansaugkraft ist dabei voll-
ständig vermieden, Pfeifen-
schmirgel durch abholst aus-
geschloffen.

Die Sanitätspfeife
braucht nie gereinigt
zu werden und über-
weist dadurch Alles
bisherige Dage-
weicene.

von Mt.
2.50 an
von Mt.
2.50 an
Sanitäts-Cigaretten
100 Stk. 1.00 - 2.00
Sanitäts-Tabake
Mt. 1, 1.50, 2, 2.50, 3.00

Man lasse sich durch werthlose
Nachahmungen nicht täuschen.
Das richtige und allein echte
Gabeltal trägt ohne Scheu
marke und den vollen Namen:
Richard Berek.

Nr. 14 ca. 100 cm lang
das Stück 5 Mark.

Neue

**Hellerlinsen,
Viktoria-Erbfen,
gespaltene Erbfen,
grüne franz. Erbfen.**
empfiehlt in besterender
Waare 13717.3.1
C. Frohmüller,
Hostlerant,
Erbprinzenstraße 32.